

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 289. Freitag den 9. December 1831.

Preußen.

Berlin, vom 5. December. — Der Königl. Hof legt heute die Trauer auf 3 Tage für Ihre Durchlaucht die verwittwete Herzogin Auguste Karoline Sophie von Sachsen-Koburg-Saalfeld an.

Das General-Post-Amt macht folgendes bekannt: „Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21sten v. Mts. wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß, nach einer Mittheilung der Königl. Polnischen General-Post-Direktion zu Warschau, die bei der zwischen Kozlow und Sochaczew stattgefundenen Beraubung der Berlin-Warschauer Reitpost vom 13ten v. M. abhanden gekommene Korrespondenz wieder aufgefunden worden ist.“

Die Königsberger Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung des kommandirenden Generals des ersten Armee-Corps:

„Se. Majestät der König haben mir unter dem 6ten d. M. Allergnädigst zu eröffnen geruht:

daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland den Unter-Offizieren und Soldaten der auf das Königlich Preußische Gebiet Schutz suchend übergetretenen Polnischen Corps der Generale Gielgud, Rohland, Chlapowski und Rybinski völlige Amnestie und freie Rückkehr in ihr Vaterland zugesichert haben.

Inzwischen hat Se. Maj. der Kaiser von Rußland auch aus Moskau den Allerhöchsten Kaiserl. Gnaden-Ukas vom 20. Ocktober c. zu erlassen geruht, welcher nach einer von dem Fürsten von Warschau, Grafen Paßkewitsch von Erivan, mir gewordenen Erklärung vom 10. (22) November c. den sämmtlichen Polnischen Unteroffizieren und Soldaten, welche sich nach Preußen Schutz suchend begeben haben, die freieste Rückkehr nach ihrer Heimath gestattet, ohne daß dieselben weder über ihr früheres Benehmen, noch über ihre politischen Meinungen in irgend einer Art zur Rechenschaft gezogen werden sollen, da die Unteroffiziere und Soldaten sich in keiner der Ausnahme-Kategorien befinden, welchen Se. Majestät der Kaiser die Amnestie zu verweigern sich in dem erwähnten Kaiserl. Ukas Allerhöchst bewogen gefunden haben.

Auf Grund dieser vorstehenden Erklärungen Sr. Majestät des Kaisers und des Fürsten von Warschau, durch welche das künftige Schicksal der Unteroffiziere und Soldaten, die sich in den Königl. Preußischen Schutz begeben haben, sicher gestellt wird, befehlen Se. Majestät der König von Preußen die Rückkehr sämmtlicher Unteroffiziere und Soldaten nach Polen und haben mich Allergnädigst zu beauftragen geruht, den Abmarsch derselben unverzüglich anzuordnen.

Unter-Offiziere und Soldaten aus dem Königreiche Polen! Haltet Euch daher in den Tagen nach dem 10. December zum Abmarsch bereit; gebt diesen Befehlen Sr. Majestät des Königs unweigerlich Folge und macht durch einen ordnungsmäßigen Abmarsch, so wie durch ein Betragen, demjenigen gleich, welches Euch bisher so rühmlich ausgezeichnet hat, Euch der ferneren Gnade Eures wohlwollenden Beschützers, meines erhabenen Königs und Herrn, würdig, der Euch gastfrei aufgenommen und sich für Euer zukünftiges Schicksal lebhaft interessirt hat.

In Begleitung weniger Königl. Preußischer Truppen werdet Ihr den Rückmarsch zur Grenze antreten, woselbst angekommen, Ihr, den mir gewordenen amtlichen Eröffnungen zufolge, von einigen Kaiserl. Russischen Offizieren mit Reisegeld versehen werden sollt, um in Eure Heimath zurückzukehren.

Unter-Offiziere und Soldaten aus dem Königreiche Polen! Kehret mit Vertrauen auf die Gnade und Milde Eures glorreichen Monarchen und Kaisers nach Eurem Vaterlande zurück und macht jetzt von der Euch bewilligten Amnestie Gebrauch, da die Verweigerung der

Rückkehr als Widersetzlichkeit angesehen werden müßte und Euch der Wohlthaten derselben wahrscheinlich für immer verlustig machen würde.

Die Kaiserl. Russischen Unterthanen aus dem Gouvernement Wilna ꝛc. verbleiben vorläufig unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs bis zu den über sie noch zu erwartenden näheren Bestimmungen zurück und werden in den Umgebungen von Labiau gesammelt werden. Königsberg den 28 November 1831.

Der kommandirende General des Königl. Preuß. ersten Armee-Corps. (gez.) v. Krafft."

Polen.

Warschau, vom 30. November. — Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat die provisorische Regierung des Königreichs Polen folgende Verordnung erlassen: „Da während der letzten Verwirrungen im Königreiche Polen durch die Auflösung aller Ordnung in den Geschäften der Finanz-Behörden, welche zur Verwaltung und Erhebung der Zoll-Einkünfte bestimmt sind, so wie durch die in Folge der Kriegs-Operationen verwischten Grenz-Demarcationen Uebelgesinnten ein Feld geöffnet war, um vermittelst heimlicher Einbringung von ausländischen, theils einer Zoll-Abgabe unterliegenden, theils durch den bestehenden Tarif einzuführen verbotenen, Waaren in dieses Land den Schatz zu beeinträchtigen, wodurch die Finanzen des Staats, außer den in der Vergangenheit schon erlittenen Nachtheilen, auch noch für die Zukunft von einem Ausfall der Zoll-Einkünfte bedroht werden, außerdem aber auch für den Handel, die Industrie und die Fabriken ein Verlust zu befürchten steht; um nun allgemeinen Verlusten vorzubeugen, mit Rücksicht jedoch auf die während des Krieges stattgehabten Verhältnisse, welche dem Handelsstand einigermaßen zur Entschuldigung gereichen, wenn derselbe ausländische Waaren besitzt, die keine Legitimation über die Entrichtung des Zolls aufzuweisen haben, so erläßt die provisorische Regierung, auf den Antrag des Finanz-Ministeriums, nachstehende Verfügungen: 1) Jeder Handeltreibende im Königreich Polen wird verpflichtet, sobald er von der betreffenden Orts-Finanz-Behörde die Aufforderung erhält, ihr ein Verzeichniß aller ausländischer hinsichtlich der Zollentrichtung nicht legitimirter Waaren, die er in seinem Handel und in seinen Niederlagen besitzt, einzureichen, spätestens nach Verlauf von 24 Stunden der genannten Behörde ein solches Verzeichniß zu übergeben. Die in diesen Verzeichnissen aufgeführten Waaren sollen von der Confiscation zum Besten des Staats-Schatzes befreit seyn, und insofern dieselben unter die zur Einfuhr erlaubten gehören, soll deren Eigenthümer nur zur Entrichtung der Zollgebühren angehalten werden; die Waaren, welche einer Stempelung unterliegen, sollen zu ihrer sofortigen Legitimation mit dem Schatz-Stempel bezeichnet werden; diejenigen Waaren aber, welche zu den verbotenen gehören, sollen, nachdem man sich gegen jede Verkürzung oder Vertauschung derselben gehörig gesichert haben wird, in ein Depot niedergelegt und von dem Orts-Schatzamt unter Schloß genommen werden, wo sie bis auf weitere allgemeine Verfügung von Seiten der Regierung zu verbleiben haben, wodurch dann entschieden werden wird, welche von diesen Waaren, und für welchen Steuer-Betrag, den Eigenthümern zum Handel wiedergegeben werden können, und welche andere unumgänglich wieder ins Ausland zurückgeführt werden müssen. 2) Das Finanz-Ministerium ist bevollmächtigt, im ganzen Lande eine Revision aller Handelshäuser und kaufmännischen Waarenlager vorzunehmen, und zwar je nachdem es entweder von den Orts-Beamten und Offizianten oder von einer zu diesem Geschäft hinzugezogenen besonderen Deputation für nothwendig erkannt wird, gegen eine zu bestimmende angemessene Entschädigung. Sollten bei dieser Revision sich bei Handeltreibenden hinsichtlich der Zoll-Entrichtung nicht legitimirte und in dem Verzeichniß, welches jeder Handeltreibende, der obigen Bestimmung zufolge, vorher einzureichen verpflichtet ist, nicht angegebene Waaren vorfinden, so muß mit dergleichen Waaren nach der ganzen Strenge der Finanzgesetze verfahren werden. 3) Von allen Handels-Städten und Orten wird sich das Finanz-Ministerium vollständige Verzeichnisse der unter die verbotenen gehörigen und gesetzwidrig in das Land eingeführten Waaren einreichen lassen und sodann, nach genommener Rücksprache mit dem Ministerium des Innern und der Polizei, der Regierung die nöthigen Anträge machen, um sie in Stand zu setzen, hinsichtlich der weiteren Bestimmung dieser Waaren zu entscheiden. Die Bekanntmachung und Erfüllung dieser Verfügungen in ihren Einzelnheiten wird dem Finanz-Ministerium übertragen. Geschehen in der Sitzung der provisorischen Regierung des Königreichs Polen am 1. November 1831."

Die sequestrirten Güter, Forsten und anderen Fonds sollen, einem Beschluß der provisorischen Regierung zufolge, so wie früher, von dem Finanz-Ministerium verwaltet werden.

Nachrichten aus Lublin zufolge, wurde daselbst am 20. Novbr. das Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael feierlich begangen. Des Abends waren alle Regierungs-Gebäude und Privat-Wohnungen erleuchtet.

Die Kassenbeamten, welche nach den letzten Kriegs-Ereignissen aus amtlicher Verpflichtung mit der Polnischen Armee die Hauptstadt Warschau verlassen hatten, indem sie von der damaligen Regierung dazu gezwungen wurden, können nach einer diesfälligen Bestimmung der provisorischen Regierung an ihre Stellen zurückkehren.

Es heißt, daß das bestehende Verbot wegen Ausführung von Getreide aus Polen ins Ausland auf der Seite von Krakau noch einige Zeit lang in Kraft bleiben soll.

Von Cholera-Erkrankungen hat man in den letzten Tagen in Warschau nichts mehr gehört.

Vorgestern fand hier ein sehr starker Eisgang statt, wodurch 6 Weichselkähne von der nach Praga führenden Schiffbrücke zerstört wurden; doch stellte man die Communication sogleich wieder her.

Warschau, vom 5. December. — Durch Verordnungen der provisorischen Regierung des Königreichs Polen, die wir nachstehend mittheilen, sind in dem Königreiche alle Wojewodschafts-Schulen in Normal-Schulen umgeschaffen worden. Letztere sind in Polen solche Lehranstalten, die nur bis zur Reife eines Tertianers führen; sonach fallen in Zukunft die beiden höheren Klassen Prima und Secunda weg.

Die Regierungs-Commission der Religions-Culte und des öffentlichen Unterrichts bringt hiermit, dem Willen der Regierung gemäß, zur öffentlichen Kenntniß, daß, damit diejenige Jugend, welche bisher die vier unteren, auf Allerhöchsten Befehl geschlossenen Wojewodschafts-Klassen besuchte, Gelegenheit fände, sich weiter in den für diese Klassen bestimmten Lehrgegenständen auszubilden, statt der Wojewodschafts-Schulen Normal-Schulen eröffnet werden, in welchen die Wissenschaften nach dem für dergleichen Schulen vorgeschriebenen Plane gelehrt werden sollen. Die in Rede stehenden einstweiligen Normal-Schulen sollen in der Residenz in denselben Lokalen, wo bisher die drei Wojewodschafts-Schulen, nämlich das Lyceum, die Schule an der langen Gasse und die an der Leßno-Straße existirten, eröffnet werden.

Am 24. November ist dem Willen der Regierung gemäß die aus 4 Klassen bestehende einstweilige Normal-Schule im Kasimirschen Palais an der Krakauer Vorstadt im ehemaligen Lyceum-Lokale eröffnet worden.

S. B. de Linde, P. o., z. Z. Rector der Normal-Schulen.

Der Rector der Piaren-Schule an der langen Gasse macht hiermit bekannt, daß die Einschreibung zu den vier Klassen der einstweiligen Normal-Schule am 24. November beginnt und am 25sten und 26sten desselben Monats, nach der Ordnung der Klassen, von der ersten angefangen, fortgesetzt wird.

J. Strzałecki, Rector.

Laut Nachrichten aus Warschau ist die dasige Universitäts-Bibliothek versiegelt worden. In allen Schulen hört aller Unterricht der Französischen Sprache auf und wird die Russische eingeführt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 26. November. — Der Kreis-Adels-Marschall von Owrutsch im Gouvernement Wolhynien, Wilhelm Golowinski, ist von dem über ihn gehaltenen Kriegsgericht für schuldig befunden worden, die von der Insurgenten-Regierung zu Warschau ernannten Chefs der Empörer in Littauen und Wolhynien gekannt und der Regierung darüber keine Anzeige gemacht zu haben, für die Verbreitung des Aufstandes im Kreise Owrutsch thätig gewesen zu seyn, den Ueberfall gegen die Stadt Owrutsch geleitet, mehrere Kron-Transporte aufgehoben, dem Geleits-Offizier eines Rekruten-Transports eine Summe von mehr als 15000 Rub. abgenommen u. in Owrutsch selbst die Rentei, den Magistrat und das Unterlandsgericht geplündert zu haben. Für diese Verbrechen hat das Kriegsgericht denselben zur Füsilirung verurtheilt u. auf Confiscation seines Vermögens erkannt. Se. Maj. der Kaiser haben diese Sentenz bestätigt, die Todesstrafe aber in Degradation und Versendung zu Zwangsarbeiten gemildert. Eben so haben Se. Majestät hinsichtlich eines anderen Urtheils zu verfahren geruht, welches über den angeblichen Polnischen Edelmann, Adolph Pokrzewnicki, aus dem Gouvernement Kiew, gefällt wurde, weil derselbe sich freiwillig mit einem in das Gouvernement Podolien eingefallenen Rebellen-Trupp vereinigt, den Aufrührern den Eid der Treue geleistet und unter ihren Fahnen gegen die Russischen Truppen bei dem Flecken Daschkoff gefochten, woselbst er mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurde.

Aus Tiflis wird gemeldet, daß der Commandeur des abgesonderten Kaukasischen Corps und Ober-Verweser der Civil- und Grenz-Verwaltung von Grusien, Armenien, Astrachan und Kaukasien, General-Adjutant, General von der Infanterie, Baron Rosen, am 20. October daselbst angelangt ist. An demselben Tage wurden von ihm die Generalität, der Civil-Gouverneur von Grusien, sämmtliche Autoritäten, der Adel und die angesehensten Bürger der Stadt Tiflis empfangen.

Deutschland.

München, vom 30. November. — Se. Majestät der König haben, außer den beträchtlichen Summen, welche die hiesige Polizei-Direction gewöhnlich zur Unterstützung der Armen erhält, gegenwärtig noch besonders 1500 Fl. zur Anschaffung von Kleidungsstücken für Arme anweisen lassen.

Am 28sten v. M., dem Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, wurde in der Vorstadt Au der Grundstein zu einer neuen Kirche, für deren Bau Se. Majestät einen Beitrag von 100,000 Fl. bestimmt haben, feierlich gelegt.

Vom Rhein, vom 24. November. — Die friedlichen Aussichten befestigen sich immer mehr; Preußen fährt fort, seine Streitkräfte beträchtlich zu reduziren; überall sieht man beurlaubte Soldaten in die Heimath eilen; sie haben jedoch gemessenen Befehl, sich jeden Augenblick zur Rückkehr unter die Fahnen bereit zu halten.

Frankreich.

Paris, vom 27. November. — Der Kaiserliche Oesterreichische Botschafter, Graf v. Appony, und der Groß-Referendarius der Pairs-Kammer, Marquis von Sémonville, hatten vorgestern Privat-Audienzen bei dem Könige. Gestern führten Se. Maj. in einem Minister-Rathe den Vorsitz.

Gestern Abend um 8½ Uhr empfing der König im Thron-Saale die große Deputation der Deputirten-Kammer, die den Auftrag hatte, die von dieser Kammer votirte Adresse dem Monarchen zu überreichen. Nachdem der Präsident, Herr Girod, dieselbe vorgelesen hatte, erwiederten Se. Maj. Folgendes: „Meine Herren, die in der Stadt Lyon ausgebrochenen Unruhen haben Mich tief betrübt; nichts ist indessen geeigneter, den Schmerz, den Ich darüber empfinde, zu mildern, als die Gesinnungen, welche die Deputirten-Kammer Mir so eben durch Ihren Mund zu erkennen giebt. Die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung ist eine Meiner vornehmsten Pflichten, und Ich sehe mit lebhafter Zufriedenheit, wie der einstimmige Wunsch der Deputirten Frankreichs mit dem Meinigen dahin zusammentrifft, daß diesen beklagenswerthen Ausschweifungen die ganze Macht der Gesetze entgegen gestellt werde. Die Eintracht der verschiedenen Staats-Gewalten, auf die ich wie Sie rechne, ist das wirksamste Mittel, das Reich der Gesetze zu beschützen und Meiner Regierung die Kraft zu verleihen, deren sie bedarf, um dergleichen Attentate mit dem ganzen Nachdrucke, den Frankreich von ihr zu erwarten berechtigt ist, zurückzuweisen. Die heldenmüthige Tapferkeit der Linien-Truppen und desjenigen Theils der Lyoner National-Garde, der mit ihnen gefochten hat, erheischt die Erkenntlichkeit des Vaterlandes, und gern gebe Ich ihnen hier ein glänzendes Zeugniß davon. Ich danke Ihnen für die Würdigung, die Sie der Hingebung Meines Sohnes angedeihen lassen. Mein heißester Wunsch ist, daß er das Resultat, das ich Mir vertrauensvoll davon verspreche, erlangen und somit dazu beitragen möge, ein irregeleitetes Volk zur Ordnung zurückzuführen, das Ansehen der Gesetze wiederherzustellen, und dem Vergießen Französischen Bluts, wodurch Mein Herz so schmerzlich berührt worden ist, Einhalt zu thun.“

Im Moniteur liest man: „Die Regierung hat heute Depeschen vom General-Lieutenant Roguet erhalten, der in Montessuy Posto gefaßt und dort die von allen Seiten herankommenden Streitkräfte konzentrirt hat. Beim Abgange seiner Briefe hatte sich der General bereits mit dem Adjutanten, welchen der Kriegs-Minister bei der ersten Nachricht von den Lyoner Ereignissen abgesandt hatte, in Verbindung gesetzt. Im gegenwärtigen Augenblicke wird sich der General mit dem Kronprinzen und dem Kriegs-Minister bereits vereinigt haben, die auf diesem Punkte alle von Vienne, Bourgoin und Montbrison angekommene Verstärkungen finden werden; die Generale Tissot, Saint-Clair und Bondinhon haben die nöthigen Maßregeln getroffen, um die Konzentrirung der Truppen zu beschleunigen. Die Regierung hat keine weitere direkte Nachrichten aus Lyon erhalten; alle von anderen Punkten eingegangene indirekte Meldungen bestätigen, daß keine neue Unordnungen in der Stadt vorgefallen sind, und lassen hoffen, daß die Bevölkerung bald unter die Herrschaft der Gesetze zurückkehren wird. Der Prinz hat überall auf seiner Reise die ergebensten Gesinnungen gefunden und den tiefsten Schmerz über die Lyoner Unruhen aussprechen hören. Alle National-Garden erboten sich, im Nothfalle nach Lyon zu marschiren. Keine Anarchie mehr! das ist der allgemeine Ausruf.“

Die Lyoner Post ist regelmäßig gestern früh um 4 hier eingetroffen, hat aber keine neueren Nachrichten und Zeitungen mitgebracht. Der mit ihr angekommene „Précurseur“ ist ganz das gestrige Blatt, dem mehrere am 23sten in Lyon angeschlagene Proclamationen und eine Aufforderung des Redacteurs des „Précurseur“ Herrn Peletin, an die Einwohner zur Ordnungsliebe und Mäßigung beigefügt sind. Die eine dieser Proclamationen ist vom Präfekten erlassen und lautet, wie folgt: „Arbeiter! Eure Sections-Präsidenten werden sich bei mir versammeln, um gemeinschaftlich mit Eueren Behörden auf Mittel zur Linderung Eueres Leidens bedacht zu seyn. Sie sind gute Bürger; setzt Euer volles Vertrauen in sie. Gebet ihnen Gehör, wenn sie Euch sagen, Euer und unser Haupt-Bedürfniß sey Handhabung der Ordnung und Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe. Ich lade Eure Vorsitzer ein, sich zu verabreden, um mit einander möglichst bald zu mir zu kommen; ich bin zu jeder Zeit bei Tag und bei Nacht bereit, sie zu empfangen. Arbeiter, Achtung für das Gesetz, Achtung für Eigenthum. Duldet nicht, daß Uebelwollende sich in Eure Reihen einschleichen, um Verläumdungen gegen Eure Absichten zu verbreiten. Ihr habt mich Euren Vater genannt, ich will Vater guter Kinder seyn. Lyon, den 23. November. Der Präfekt Dumolart.“ — Die zweite Proclamation, welche von den Vorstehern der Arbeiter selbst verfaßt ist, lautet: „Lyoner! Wir Unterzeichnete Sections-Chefs protestiren laut gegen das so eben bekannt gemachte Plakat, welches mit den Unterschriften Lacombe, Syndikus, Charpentier und Lachapelle angeschlagen worden ist und welches die Mißkennung der rechtmäßigen Behörde zum Zweck hat. Wir laden alle gutgesinnte Arbeiter, so wie die Bürger aller Klassen der Gesellschaft, welche Freunde des Friedens und der Eintracht sind, die unter allen wahren Franzosen herrschen soll, ein, sich mit uns zu vereinigen. Lyon, 23. November (Folgen die Unterschriften von sechzehn Sections-Chefs der Arbeiter.) Den Anblick der Stadt beschreibt das Journal du Commerce de Lyon in folgender Weise: „Lyon ist längs der Quais verbarrikadirt, alle Querstraßen sind verrammelt, das Pflaster ist aufgerissen und die Steine liegen entweder in Haufen beisammen, oder sind nach den oberen Stockwerken der Häuser gebracht, um im Nothfall als Waffen zu dienen. Eine Menge von Laternen ist zerbrochen und in die Rhône geworfen worden.

Der Gazette de France zufolge, verlangen die Lyoner Arbeiter 5 Mill. Fr. für die Capitulation.

Der Marschall Mortier ist von hier nach Straßburg und der General-Lieutenant Delort nach Metz abgegangen; Letzterer, um den Oberbefehl über die dortige Division zu übernehmen. — Der General Becker ist zum Befehlshaber der Truppen im Departement der Rhone-Mündungen ernannt. — Aus den Bureaus des Kriegsministeriums sind in der gestrigen Nacht über 60 Staffetten mit Depeschen an die in den östlichen und südlichen Departements commandirenden Generale abgegangen.

Das Journal des Débats meldet, der König habe vor einigen Tagen, um die Noth der Lyoner Fabrikanten zu mildern, bei ihnen seidene Stoffe zum Ameublement für die Königl. Zimmer bis zum Betrage von 1 Million Fr. bestellt.

Demselben Blatte zufolge stellen es die gestern aus Vienne, Grenoble, St. Etienne, Macon, Tarare u. s. w. eingegangenen Nachrichten außer Zweifel, daß in diesen Städten auch nach dem Eingange der Nachricht von dem Lyoner Aufstande fortwährend Ruhe herrschte. — In Moulins erfuhr man diese Ereignisse erst am 24sten Abends, und die von Toulouse mit der Post gestern in Paris angekommenen Reisenden haben erst hier davon Kunde erhalten.

Das Journal du Commerce meldet: „Man sprach an der Börse von aufrührerischen Schriften, die in der verwichenen Nacht in Paris verbreitet worden, und von Aufforderungen, die an die Arbeiter ergangen wären. — Unter den verhafteten Personen nennen die Blätter den unlängst erst aus dem Gefängnisse entlassenen Obersten Lennox, den Italienischen Flüchtling Misley, der nebst Menotti einer der Leiter des Aufstandes in Modena war, den bekannten Polnischen Schriftsteller Leonard Chodzko, einen anderen jungen Polen und den Literaten Belmontel. Aus der Wohnung des Italieners Misley trugen die Polizei-Agenten große Pakete von Correspondenzen nach der Präfektur.

In Troyes ist am 22sten d. großer Lärm im Theater gewesen. Ein Pole hatte einige Verse, in welchen den Franzosen vorgeworfen wurde, den Polen nicht zu Hülfe gekommen zu seyn, auf die Bühne geworfen. Das Publikum verlangte die Ablesung; die Polizei widersetzte sich derselben. Man begann Alles zu zerbrechen und zu zerschlagen. Die Sitze, Brüstungen, selbst der Souffleurkasten wurden zertrümmert; dessen ungeachtet wußte der Präfekt das Publikum dergestalt zu besänftigen, daß nach diesem gräßlichen Intermezzo ruhig weiter gespielt werden konnte.

Eine reiche Frau aus der Vorstadt St. Germain, die Gräfin v. S — ist gestorben, und hat ein eigenthümliches Beispiel einer unerschütterlichen Anhänglichkeit an die entfernte Dynastie gegeben. Seit der Abreise Carls X. nach Cherbourg hatte sie ihr Zimmer, das sie schwarz und mit sogenannten Larmes (Trauerzeichen in Gestalt von Thränen) und mit weißen Lilien darauf, austapeziren lassen, nicht verlassen. Diese Tapeten gingen von ihrem Vorzimmer bis zum letzten Zimmer ihrer Wohnung. Sowohl sie selbst, als ihre Kammerfrau, erschienen beständig in Trauerkleidern. Alle ihre Mobilien waren schwarz angestrichen, und alles, was diese Farbe nicht annehmen konnte, war mit schwarzem Krepp überzogen. Sogar ein Papagaykäfig war schwarz behangen.

Bei dem Graben eines Kellers in **Nimes** hat man 3 Metres unter der jetzigen Erdoberfläche einen Theil eines antiken Fußbodens von grünem afrikanischen Marmor gefunden. Die Masse der vorgefundenen Bruchstücke ist so bedeutend, daß man den ganzen Fußboden, ein Kunstwerk der besten Zeit, zusammenbringen konnte. Die Stadt hat diese Antiquität an sich gebracht und in ihrem Museum aufstellen lassen.

Paris, vom 28. November. — Gestern Abend hat die Regierung **telegraphische Depeschen über die Angelegenheiten Lyons** erhalten, deren Inhalt folgender ist: „Die Behörden von Lyon haben ihre Functionen wieder angetreten. Ein Theil der Arbeiter ist in die Werkstätten zurückgekehrt; die Ordnung stellt sich nach und nach wieder her. — Die regelmäßigen Communikationen sind wieder hergestellt. Die Truppen concentriren sich um die Stadt. Alles verspricht daß die Gegenwart des Herzogs von Orleans und des Kriegsministers hinreichen werden, die völligste Ruhe wieder herzustellen." — Zwei Stunden später: „Von allen Seiten treffen Verstärkungen ein. Der Kriegsminister ist mit dem General Rogner in Verbindung getreten. Die Einwohner Lyons haben wieder Vertrauen gefaßt, die Arbeiter kehren zu ihrer Beschäftigung zurück."

Die gestern hier angekommenen Lyoner Zeitungen vom 25sten d. enthalten Nachrichten vom 24sten. Das Journal du Commerce de Lyon meldet: „An allen Barrieren der Stadt werden die Thorzoll-Bureaus, deren einige verbrannt worden waren, wiederhergestellt; an den Thoren sind Tafeln mit der Aufschrift: Achtung vor dem Gesetze! ausgehängt. Der 24ste ist ohne ein unglückliches Ereigniß verflossen; der Präfekt hat seinen Einfluß wieder erlangt und ist sogar im Besitze der militairischen Gewalt. Die Sections-Chefs der Arbeiter haben sich dem Präfekten angeschlossen, um mit ihm über die geeignetsten Maßregeln für die vollkommene Wiederherstellung der Ruhe zu berathen. Der Präfekt hat folgende Proclamation erlassen: „„Lyoner! Einige Menschen ohne Ansehen wollen neben der beschützenden Autorität Eurer Behörden eine usurpatorische Gewalt errichten, oder vielmehr die erstere vernichten. Werdet Ihr es dulden, Lyoner? Wollt Ihr in die Anarchie zurück verfallen und Euch unter das Joch einer Handvoll Aufrührer beugen? Nein, Ihr werdet Euch um mich sammeln, um mir die Kraft zu verleihen, die Ordnung und Ruhe wiederherzustellen. Eure Stadt hat genug des Unglücks erlitten; laßt uns ihm Einhalt thun. Von außen ist kein Angriff zu befürch-

ten; ich hafte mit meinem Kopfe dafür. Wackere Arbeiter, die Ihr mich Euren Vater genannt habt, helft mir, die Stadt vor dem Unglück zu bewahren, das ihr noch droht, damit ich mich mit Euren Interessen beschäftigen könne. Ihr werdet die Sache der Ordnung nicht verlassen; es ist zugleich die Eurige, denn ohne Ordnung giebt es keine Arbeit. Unsere Feinde im Innern und im Auslande freuen sich über unseren Zwiespalt und sind bereit, ihn zu benutzen. Ich ordne folgende Maßregeln an: Art. 1. Da die obere Behörde allein das Recht hat, den Parole-Befehl zu ertheilen, so werden die Posten nur denjenigen anerkennen, der ihnen versiegelt von der Präfektur geschickt werden wird. Art. 2. Jedes Individuum, das Parole-Befehle ertheilt, die nicht von der Präfektur kommen, soll verhaftet und vor mich geführt werden, um über seine Absichten Rechenschaft abzulegen. Art. 3. Im Namen des Wohls der Stadt fordere ich alle guten Bürger auf, die Waffen zu ergreifen, um die Ausführung der im Interesse der Ordnung angeordneten Maßregeln zu sichern. Art. 4. Ich lade die eifrigen Bürger, welche fähig sind, die Funktionen von Stabsoffizieren zu versehen, ein, mir ihre Dienste anzubieten. Lyon, 24. Novbr. Der Staatsrath, Präfekt Dumolart."" — Durch eine Proclamation der Mairie werden die Fabrikinhaber aufgefordert, auf der Mairie sofort eine Liste der Arbeiter einzureichen, die von ihnen beschäftigt wurden, damit man unter die Bedürftigsten baldigst Unterstützungen vertheilen könne. — Der Précurseur de Lyon vom 25sten meldet: „Ein Fremder, der die in unserer Stadt herrschende Ordnung sähe, würde nicht glauben können, daß vorgestern Bürgerkrieg war; nur ein unangenehmes Ereigniß versetzte die Einwohner in Betrübniß, nämlich der Aufstand der Gefangenen zu Roanne, der durch die Bürgergarde im Keime erstickt wurde. Kein politischer Versuch im Interesse der Karlistischen, republikanischen oder Napoleonischen Partei würde hier Beistimmung finden. Die einzige Ursache des beklagenswerthen Kampfes, dessen Zeugen wir gewesen, war eine Frage des Staatshaushaltes und der Handels-Gesetzgebung, aber keine politische Verschwörung. Der Stadtrath hat eine Summe von 150,000 Fr. für die nothwendigsten Bedürfnisse des Augenblicks und zur Unterstützung der Verwundeten und ihrer Famlien bewilligt; eine unmittelbar hierauf vom Stadtrath eröffnete Subscription hat gleichfalls eine bedeutende Summe eingetragen. Herr Gautier allein hat 25,000 Franken unterzeichnet: andere Subscriptionen sind zu demselben Zweck bei den Notarien und im Bureau des Précurseur eröffnet. Im Laufe des Tages ging das Gerücht von dem Heranrücken verschiedener Truppen-Corps, die um Lyon her festen Fuß gefaßt hätten. Diese Gerüchte sind ungegründet. Zwar sind Truppen in der Nähe der Stadt angelangt, allein es sind diejenigen, welche General Roguet aus den nächsten Garnison-Plätzen in der Hoffnung herbeigerufen hatte, sie würden noch vor dem Ende des Kampfes ankommen. Das inzwischen Vorgefallene macht ihre Gegenwart unnöthig. Ein Schreiben des General Roguet, das der Präfekt uns mitgetheilt hat, enthält die bestimmteste Versicherung, es sey nicht seine Absicht einen militairischen Versuch gegen die Stadt zu unternehmen. Wir sind überzeugt, die Regierung sey um so weniger zu gewaltsamen Maßregeln geneigt, als die friedliche Rückkehr der Truppen, nach Regulirung der dringensten inneren Interessen, uns eine ganz einfache und natürliche Sache zu seyn scheint, der sich Niemand wird widersetzen wollen." — Der **Précurseur** enthält ferner eine von 12 Sections-Chefs der Lyoner Seidenarbeiter unterzeichnete Erklärung, worin dieselben ihre unverbrüchliche Anhänglichkeit an den König und die Charte betheuern.

Die Verhaftungen haben gestern und heute hier fortgedauert. Dem Messager des chambres zufolge, ist ein Komplott entdeckt worden, das bei Gelegenheit der Lyoner Unruhen zum Ausbruch kommen sollte. Gestern um 2 Uhr Nachmittags sind drei Kisten mit Patronen in Beschlag genommen worden; auch hat man die geheime Fabrik entdeckt, in welcher das Pulver verfertigt worden war. Alle Gegenstände, die zur Pulver-Fabrication gedient haben, sind nach der Polizei-Präfektur gebracht worden. Mehrere der Personen, gegen welche Verhafts-Befehle erlassen worden, befinden sich auf flüchtigem Fuße; unter ihnen befindet sich der General Dubourg.

Gestern Abend waren starke Abtheilungen Infanterie und Kavallerie an verschiedenen Punkten der Hauptstadt aufgestellt und zahlreiche Patrouillen zogen durch die Straßen.

Paris, vom 29. November. — Die durch die eingetretene Dunkelheit unterbrochene telegraphische Depesche aus Lyon vom 27sten d., deren der **Moniteur** gestern erwähnte, ist gestern vollständig hier angelangt; nach den Worten „fortdauernd dieselbe Ruhe" fügte der Präfekt hinzu, er hoffe, daß die Ordnung sich immer mehr befestigen werde, daß die Läden bereits wieder geöffnet seyen, daß die Theater diesen Abend ebenfalls aufs neue eröffnet werden sollten, und daß er die vom Könige gemachte ansehnliche Bestellung von Seidenwaaren durch Anschlagzettel habe bekannt machen lassen. Eine zweite vom 28sten datirte telegraphische Depesche, die vom Kriegs-Minister von Trevoux aus an den Präsidenten des Minister-Raths gerichtet ist, meldet die Ankunft des Kronprinzen und des Marschalls in letzterer Stadt; der General Roguet befand sich bereits bei ihnen. Der Prinz und der Marschall hatten eine aus einem Adjunkten des Maires von Lyon und drei anderen Personen bestehende Deputation empfangen. — Die Nachrichten aus den Departements lauten fortdauernd beruhigend. In Grenoble, Vienne, Macon, Chalons, Dijon und in dem ganzen Umkreise von 30—40 Stunden um Lyon war die Ruhe keinen

Augenblick gestört worden. — Am 25sten ließ der Präfekt des Rhone-Departements eine Proclamation anschlagen, wodurch er der Lyoner Bürgerschaft ein von dem General-Lieutenant Grafen Roguet an ihn gerichtetes, aus Reilleux datirtes Schreiben des Inhalts mittheilte, daß er (der General) nichts Feindseliges gegen die Stadt im Schilde führe. Gleichzeitig zeigt der Präfekt den Einwohnern an, daß er auf den Straßen nach Bourgoin und Vienne Befehle ertheilt habe, um die Truppen, die auf die Nachricht von den Lyoner Unruhen von diesen Seiten im Anzuge wären, zum Rückmarsch zu veranlassen.

Die Sections-Chefs der Arbeiter protestiren im Precurseur de Lyon dagegen, daß es vor dem Ausbruche des Kampfes ihre Absicht gewesen sey, einen gewaltsamen Versuch zur Vollziehung des Tarifs zu machen. — Dasselbe Blatt berichtet, der Stadtrath habe nicht, wie es in seiner Nummer vom vorigen Tage berichtet, 150,000 Fr., sondern nur 100,000 Fr. zur Vertheilung unter die Arbeiter votirt; auch solle der Plan zu einer Subscription aufgegeben worden seyn, und wolle man diese durch eine Anleihe der Stadt ersetzen, welche später durch eine auf die wohlhabenden Klassen zu legende Steuer gedeckt werden solle. Der General Roguet, dessen Hauptquartier am 25sten Morgens in Rielleux war, hatte es am Nachmittage etwas weiter zurückverlegt; die Verbindung zwischen Lyon und den Truppen war ungehindert und lebhaft.

Vom 29sten Abends. Die Regierung hat heute eine telegraphische Depesche vom Marschall Soult mit der Nachricht erhalten, daß eine Deputation der Lyoner Arbeiter in seinem Hauptquartier angekommen sey und sich erboten habe, die Truppen nach der Stadt zurückzuführen, wenn man den Arbeitern Vergessenheit für alles Geschehene gewähre. Der Marschall soll geantwortet haben, daß er keine Bedingung annehmen könne, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf haben müsse, und daß die Begnadigung dem Könige vorbehalten sey. Diese Depesche soll sich unterweges mit einer von hier ebenfalls heute abgefertigten gekreuzt haben, durch welche die früheren Instructionen des Kriegs-Ministers dahin modificirt werden, daß er so viel wie möglich die Anwendung militairischer Maßregeln vermeiden und in dem Geiste der Milde und Versöhnung zu Werke gehen möge. Auch die hier angekommenen Lyoner Deputirten sollen der Ansicht seyn, daß nur auf gütlichem Wege etwas auszurichten sey.

Bayonne, vom 21. November. — Die Spanier geben täglich Beweise von ihren feindlichen Gesinnungen gegen Frankreich. Erst gestern fielen drei Flintenschüsse auf die Französische Schildwache, welche auf der Brücke über die Bidassoa bei dem Hafen von Irun steht, welcher Frankreich von Spanien trennt. Man hat unverzüglich dem commandirenden General den Vorfall gemeldet, und der dienstthuende Französische Offizier ist verhaftet worden, weil er nicht sogleich Repressalien gebraucht hatte. Ein Bataillons-Chef ist heute, mit sehr ausgedehnter Vollmacht nach der äußersten Grenze abgegangen, und man glaubt, daß wenn dergleichen sich noch einmal zutragen sollte, man Gewalt mit Gewalt vertreiben dürfte.

Spanien.

Madrid, vom 18ten November. — Der König hütet noch immer das Bett. Seit zwei Tagen hat das Podagra zugenommen und der König leidet sehr viel.

Die Vermählung des Infanten D. Sebastian mit der Prinzessin Maria Antonia von Neapel, der jüngern Schwester unserer Königin, ist wegen des Vermählungs-Projektes des Königs von Neapel, verschoben worden. Der Wunsch der Prinzessin, den Festen, welche bei dieser Gelegenheit in Neapel gegeben werden dürften, beizuwohnen, soll die Abreise der künftigen Infantin von Spanien nach Madrid verzögert haben. Einige Leute wollen behaupten, daß ein großer Deutscher Hof nicht ohne Antheil bei dieser Sache sey, und es wünsche, daß der Infant vorläufig noch unvermählt bleiben möge, im Fall sich irgend eine Combination in Portugal finden dürfte.

Herr Vallejo, der ehemalige Spanische Gesandte in Neapel, soll wie es heißt, als Asistente (Präfekt) nach Sevilla an die Stelle des Hrn. Arjona kommen, der seinen Abschied erhalten hat. Die Gesinnungen jenes Diplomaten sollen sich sehr zum Apostolicismus hinneigen — Das Spanische Kabinet scheint an dem Siege der Tories in dem Englischen Oberhause einen sehr lebhaften Antheil zu nehmen, und man hört bereits hie und da sagen, daß durch den Einfluß dieser Partei die Londoner Märkte dem Spanischen Handel bald würden geöffnet werden.

Es sind im Finanz-Ministerium 8 Beamte abgesetzt worden, niemand weiß indeß warum. Der König hat gestern Depeschen aus London empfangen, worin ihm gemeldet wird, daß die Englische Regierung sich dem Absegeln der Expedition D. Pedro's nach Portugal widersetzt habe. Diese Nachricht soll hier große Freude erregt haben, und man wollte behaupten, daß vielleicht von einem geheimen Vertrage zwischen England und Spanien die Rede seyn dürfte, wodurch die letztere Macht der ersteren allerhand Vortheile zugestände, im Fall jene Expedition Hindernisse fände.

Man hat in den letzten Tagen sehr viel von dem Ausscheiden des Finanz-Ministers Herrn Ballesteros aus dem Ministerium gesprochen.

Die sämmtlichen Artilleristen und die Soldaten von dem Provinzial-Regiment von St. Jago, das in Ferrol steht, sind auf einmal von einer Krankheit befallen worden, welche sich durch eine heftige Geschwulst und durch eine Schwäche geäußert hat, so daß die Leute sich kaum auf den Beinen erhalten können. Man hat die Schildwachen wegbringen müssen und niemanden

gehabt, der an ihrer Stelle die Posten hätte besetzen können. Der General-Capitain hat sich auf der Stelle an den Ort begeben, und es hat sich ergeben, daß die Krankheit durch das Brod entstanden ist, zu welchem man verdorbenes Mehl gebraucht hat.

Der Dr. Hurtado ist zu einem der 3 Aerzte ernannt worden, welche die Cholera in fremden Ländern beobachten sollen. Man ist hier mit dieser Wahl sehr zufrieden, da Hr. Hurtado ein sehr thätiger und kenntnißreicher Mann ist, der sich durch mehrere ärztliche Werke bereits vortheilhaft bekannt gemacht hat. Er hat in Paris studirt, die Madrider Fakultät aber ihm kein Hospital übergeben wollen, (obgleich er dies unentgeldlich übernehmen wollte) weil er die Broussaissche Methode befolgt.

Herr Donzel, der ehemalige Unter-Polizei-Intendant von Madrid, hat die Stelle eines Präsidenten des ersten Gerichtshofes auf Palma (Mallorca) ausgeschlagen. Seine Absetzung von jener Stelle ist der Hauptstadt sehr empfindlich gewesen, weil er allein es war, der sich den strengen Maßregeln, für welche der Minister Calomarde zuweilen eine große Vorliebe hat, mit Nachdruck widersetzte.

Portugal.

Lissabon, vom 12. November. — Vor zwei Tagen kam hier ein Expresser aus Madrid an, welcher die Nachricht überbrachte, daß Dom Pedro von Paris abgereist sey. Sofort wurde dieserhalb eine Sitzung des Staats-Raths zusammenberufen. Unsere Regierung trifft alle Anstalten, um den erwarteten Feind mit Nachdruck zu empfangen. Die Generale, welche das Heer befehligen sollen, sind bereits ernannt; man bemerkt darunter die Generale Povoas und Barbacena, von denen der Letztere den Ober-Befehl führen soll. Nur die Polizei-Macht soll hier verbleiben; alle übrige Truppen werden nach der Küste abgehen, die von Cascaes bis Figuera bewacht werden soll, was für unser Heer keine kleine Aufgabe seyn wird. Das Hauptquartier soll in Rio do Mouro aufgeschlagen werden. Gestern ist auch Befehl ertheilt worden, die in Belem befindlichen Geschütze nach Cascaes zu bringen. Den Truppen der Artillerie sind ihre verschiedenen Stellungen mit der strengsten Weisung, sich gut zu benehmen, angewiesen worden. — Der Gesundheitszustand hier zu Lande ist seit kurzem nicht der beste, und an beiden Seiten des Tajo haben die herrschenden Fieber viele Opfer hinweggerafft. In Villa-Franca sind bei einer Bevölkerung von 6000 Menschen deren 5—600 seit kurzem gestorben.

England.

London, vom 25. November. — Es heißt, daß Lord Durham bis zum Zusammentritt des Parlaments in Paris bleiben wird. Sein Besuch der Französischen Hauptstadt gilt eigentlich seinem Freunde, dem Lord Granville.

Der Courier meldet, daß von den auf Befehl der Regierung mit Beschlag belegten Schiffen, welche angeblich einen Theil der Expedition Dom Pedro's gegen Portugal hätten ausmachen sollen, vier, nämlich der Kongreß, die Asia, die Juno und der Taislie wieder frei gegeben worden sind. Auch versichert das genannte Blatt, daß Lord Palmerston unserm General-Konsul in Lissabon den Befehl zugesandt habe, von der Portugiesischen Regierung Genugthuung für die einigen Britischen Unterthanen zugefügten Beleidigungen zu verlangen, widrigenfalls man diesseits zu Zwangs-Maßregeln schreiten würde.

In Stangate-Creek halten jetzt wenigstens 300 Schiffe Quarantaine; man hat aber bis jetzt noch von keinem verdächtigen Krankheits- oder Todesfall gehört.

Privatbriefe aus Lissabon vom 12. November sprechen von der Bildung verschiedener Lager, von häufigen Truppen-Bewegungen und von der Absicht Dom Miguels, sein Hauptquartier in Rio do Muro, vier Stunden von Lissabon, aufzuschlagen. Die disponiblen Streitkräfte an regulairen Truppen sollen aus 8000 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie und 2000 Mann Polizei-Soldaten bestehen. Außerdem sollen die Königl. Freiwilligen zur Leistung des Eides aufgefordert worden seyn, daß sie ihre Fahnen vertheidigen würden. Die öffentlichen Kassen sollen gänzlich erschöpft seyn. — Der „Tagus", welcher Lissabon am 16. November verlassen hat, bringt eine außerordentliche Beilage zur Lissaboner Hof-Zeitung mit, worin eine Ordonnanz Dom Miguels enthalten ist. Es wird darin den Kaufleuten von Lissabon, Porto und noch zwei anderen Städten eine gezwungene Anleihe von 240,000 Pfd. Sterling auferlegt, die dazu bestimmt sind, zur Vertheidigung des Landes gegen Dom Pedro und dessen Anhänger verwandt zu werden. Diese Ordonnanz soll die Portugiesischen Kaufleute in die größte Bestürzung versetzt haben.

Ein Theehändler in London hat im vorigen Februar ein Patent auf eine neu erfundene sehr wohlschmeckende Theesorte, welche aus einheimischen Pflanzen fabrizirt wird, erhalten. Man erfährt jetzt, daß dieser Thee aus den Blättern des Hagedorns gemacht wird. Diese Blätter müssen in der Zeit vom April bis September gepflückt, sorgfältig gereinigt, in kaltem Wasser gewaschen und dann ausgedrückt werden. In diesem feuchten Zustande müssen sie in einem gewöhnlichen Küchenkessel so lange auf dem Feuer stehen, bis sich ihre natürliche Farbe in die der Oliven verwandelt. Alsdann werden sie auf eine sehr heiße Schüssel gelegt und so lange umgerührt, bis sie vollkommen trocken sind. In diesem Zustande bedient man sich jener Blätter ganz auf die Weise, wie des gewöhnlichen Thees.

Beilage zu No. 289 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. December 1831.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 26. November. — Ueber die, den Generalstaaten vorgeschlagene freiwillige Anleihe von 138 Millionen Fl. ist folgendes Nähere bekannt geworden. Es soll dieselbe aus 69,000 Antheilen zu 2000 Fl. bestehen; jedoch würden auch kleinere Einzeichnungen zu 1000, 400, 200 und 100 Fl. angenommen. Für jeden Antheil von 2000 Fl. würden eingeliefert: 1600 Fl. baar Geld; oder 800 Fl. mit einem Capital von 1000 Fl. 5procentiger Kriegslasten; oder 600 Fl. mit einem Capital von 1000 Fl. Schatzkammerscheinen; oder 650 Fl. mit Schuldbriefen von der 6procentigen freiwilligen Anleihe zum Capital von 1000 Fl. — und würden, wenn die Anleihe gelingt, die benannten Effekten in 5procentige wirkliche Schuld convertirt. — Die Einzahlungen würden in vier Fristen geschehen, als am 1. Februar, 15. April, 15. Juli und 15. October 1832. Bei denselben würden Recepissen für jeden Termin von 500, 250, 100, 50 und 25 Fl. gegeben, die s. Z. zum Erhalten der 5procentigen Inscriptionen berechtigten und vorläufig würden verkauft werden können; zugleich erhielten die Inhaber ein Certificat auf den Namen des Einzahlenden zum Belaufe der von ihm in baarem Gelde gelieferten Summe. Würde die Einzeichnung nicht völlig zu Stande kommen, so soll es dem Könige freistehen, eine neue Antheilnehmung zu eröffnen, jedoch alsdann nur zu Einzahlungen von baarem Gelde und zum vollen Betrage des Kapitals von 5procentiger wirklichen Schuld und mithin auf minder vortheilhafte Bedingungen wie im ersteren Falle. Auch hier würden den Theilnehmern Recepissen und Certificate ertheilt. Die in beiden Fällen zu ertheilenden Certificate würden zur Zahlung der Summen dienen können, welche der Einzeichner, im Fall man zu einer Zwangserhebung in Form eines dongratuit würde schreiten müssen, aufzubringen hätte; während von der, in dem Certificat zu benennenden Summe, die den erwähnten Betrag überschreiten möchte, 10 pCt. gutgethan würden.

Brüssel, vom 28. November. — Lord W. Russel, Attaché bei der hiesigen Englischen Gesandtschaft, ist von London hier eingetroffen.

Herr Alexander Gendebien hat ein ausführliches Schreiben in den hiesigen Courrier einrücken lassen, worin er sich bitter über die Ungenauigkeit, mit welcher die Belgischen Journale über die Debatten in der Repräsentanten-Kammer Bericht erstatten, beklagt, und mehrere Beispiele von gänzlicher Entstellung seiner Reden anführt. — Der Courrier giebt zu, daß der Mangel an geübten Stenographen zu mancher Unrichtigkeit in obiger Beziehung Anlaß geben könne; mit der Zeit werde aber diesem Uebelstande wohl abgeholfen werden.

Miscellen.

In Pisa starb am 15. October die Prinzessin Franziska Amethise, älteste Tochter Heinrich I., ehemaligen Kaisers von Haiti.

Aus Leipzig wird gemeldet, daß das Schloß, die Pleißenburg, daselbst, zu einer Militair-Kaserne eingerichtet werden soll. Man sehnt sich nun nach den alten ehrlichen, oft wohl mit Unrecht verspotteten Stadtsoldaten zurück! Leipzig hatte nämlich früher eine alte Bevorrechtung, eine Garnison nicht nehmen zu müssen. Die Leipziger Communalgarde steht auf ihrem Culminationspunkt, denn wenn man auch keinen Rückschritt derselben bemerkt, so ist doch nichts von einem Vorschritte zu bemerken; es ist zum Stillstand mit ihr gekommen, ihr goldenes Zeitalter, wo Rheinwein und Champagner floß, ist vorüber. Das „Muß" in Bezug auf das Eintreten in die Reihen der Communalgarde, wird nicht mehr gehört. Neben einer ziemlich starken Besatzung von Linien-Infanterie sollen von nun an auch noch 100 Mann Reiterei verlegt werden. Uebrigens herrscht in Leipzig jetzt eine traurige Stimmung unter den Ständen gegen einander.

Man schreibt aus Weimar vom 26. November: Die neuesten stürmischen Tage und Nächte haben einen Bewohner des hohen Nordens, nämlich einen Eistaucher (Colymbus glacialis), auch Seehahn und Polartaucher genannt, in unsre Gegend verschlagen. Er wurde von einigen Bewohnern des Dorfes Großkramsdorf (eine Stunde von Weimar) ganz ermattet in der Nähe des Dorfes gefunden; nachdem er sich in einem Stalle, wohin ihn diese Leute gebracht hatten, wieder erholt hatte, wollte man probiren, ob er sich an den Umgang des im Hofe des Kammergutes Kramsdorf befindlichen Enten- und Gänsegeschlechts gewöhnen könne. Gestern fand man ihn aber todt in einer Ecke des Hofes. Er ist in ein Naturalienkabinet abgegeben worden.

Antwerpener Blätter melden, daß eine aus der dortigen Citadelle kommende und nach Amsterdam segelnde Holländische Yacht mit 92 Personen, größtentheils Soldatenfrauen und Kindern, auf dem Kemmer mit Mann und Gut untergegangen sey.

Die Karlsruher Zeitung meldet ein merkwürdiges Beispiel ausgezeichneten Muths und menschenfreundlicher Gesinnung, welches ein 12jähriges Mädchen, Susanne Reisacher, aus Sasbach im Bezirksamt Breysach, vor kurzem gegeben hat. Zwei Bürger wollten nämlich am 15. Sept. Abends bei stürmischen Wetter und ungewöhnlich hohem Wasserstande in einem

kleinen mit Holz beladenen Schiffchen über den Rhein zurückfahren; da wurde letzteres auf der Mitte des Stromes von einer mächtigen Welle plötzlich bedeckt; es schlug um, und die beiden Männer fielen in den Rhein, waren jedoch noch so glücklich, das umgekehrte Schiffchen so zu erfassen, daß sie sich daran festhalten konnten. Unfern davon war zur nämlichen Zeit die kleine Susanne beschäftigt Ziegen zu hüten. Sie hörte das Jammergeschrei und den Angstruf der Unglücklichen welche von den Wogen des mächtigen Stromes, mitten auf dem Thalwege desselben, immer an dem Schiffchen sich haltend, heruntergetrieben wurden. Das Mädchen rief sogleich um Hülfe. Da jedoch Niemand in der Nähe war, außer einer Frau, welche sich nicht getraute, an dem von Ersterer beabsichtigten Rettungs-Versuche Theil zu nehmen, so bestieg diese allein das in dasiger Gegend befindliche Ueberfahrts-Schiff, um den Verunglückten zu Hülfe zu eilen, und es gelang ihren Anstrengungen wirklich, ihr Ziel zu erreichen und die Rettung beider zu bewirken. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben, in Anerkennung dieser ausgezeichneten That, der Susanne Reisacher die große goldene Verdienst-Medaille und ein Geschenk von 200 Fl. verliehen.

In der kürzlich in Paris unter dem Titel: Observations du Général Clauzel sur quelques actes de son commandement à Alger, erschienenen Schrift, giebt der Verfasser interessante Aufschlüsse sowohl über den inneren Zustand Algiers und über die Vortheile der Colonisation, als besonders über seine Unterhandlungen wegen der Paschaliks Oran und Constantine, die Anlaß zu seiner Abberufung gaben. Frankreich, sagt der Verfasser, und ganz Europa interessiren sich für den Erfolg unseres Etablissements auf jener bisher so ungastlichen Küste. Alle Nationen erblicken darin Vortheile für sich selbst und hoffen dort einen bequemeren und weniger gefährlichen Abzug ihrer überhäuften Bevölkerung, als in Amerika, zu finden. Man kann den Einfluß nicht verkennen, den eine Colonie, welche wegen ihrer geringen Entfernung von Europa nicht den Uebelständen ausgesetzt ist, denen weit entfernte Colonien in der Regel unterworfen sind, auf die Civilisation des Innern von Afrika ausüben wird. Diese Zukunft beschäftigte und beschäftigt noch immer meine Gedanken und schwebte mir besonders bei meinen Arrangements mit dem Bei von Tunis vor. Ich habe mit Bedauern wahrgenommen, daß ich selbst von den Afrikanern besser verstanden worden bin, als von den Bureaus der Ministerien des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten. — Ich kam am 2ten September 1830 in Algier an. Da ich durch keine Instructionen beschränkt war, so glaubte ich mich darauf angewiesen, die Armee von den Umwälzungen in Frankreich in Kenntniß setzen und einige Vorsichts-Maßregeln treffen zu müssen, um für jedes Ereigniß einige Punkte an der Afrikanischen Küste militairisch besetzt halten zu können. Wenige Tage reichten hin, um mich von den Vortheilen zu überzeugen, welche Frankreich aus seiner Eroberung ziehen konnte. Ich sah, daß es mit dem Reich der Türken, welche das Land drei Jahrhunderte lang unterdrückt hatten, für immer vorbei war, und von dem Augenblicke fand ich mich überzeugt, daß Algier in unseren Händen eine wichtige Colonie werden und uns für den Verlust von St. Domingo reichlich entschädigen würde. Meine ersten Depeschen an die Regierung waren in diesem Sinne geschrieben. Zu gleicher Zeit aber zeigte ich dem Minister, der darauf nicht gefaßt war, an, daß er über zwei Drittel der Expeditions-Armee disponiren könne, ohne daß die Sicherheit unserer Eroberung aufs Spiel gesetzt würde. Dem Marschall Gérard, damaligem Kriegs-Minister, machte diese Mittheilung große Freude. Aus der Depesche jenes Ministers vom 30sten October 1830 wird man sehen, daß die Regierung damals schon entschlossen war, Algier zu colonisiren, und daß die Vortheile, welche man aus diesem schönen Lande ziehen konnte, vom Ministerium vollkommen begriffen und gewürdigt wurden. Hier theilt nun der Verfasser eine Depesche des Marschalls Gérard wörtlich mit, worin derselbe die Absicht, aus Algier eine Französische Colonie zu machen, deutlich ausspricht und alle bisher vom General Clauzel angeordnete Maßregeln ohne Rückhalt billigt. Der Minister macht ihn noch besonders darauf aufmerksam, wie wünschenswerth es sey, daß die Oberhäupter der Arabischen Bevölkerung veranlaßt würden, ihre Kinder zur Erziehung nach Frankreich zu schicken, und ersucht ihn, darauf hinzuwirken. Die Ausdrücke dieser Depesche, fährt der Verfasser fort, beantworten auf das Bestimmteste die gegen mich erhobene Anschuldigung, daß ich meine Vollmachten überschritten hätte. Konnte mir ein Entschluß, der mit so deutlichen Worten ausgedrückt war, zweifelhaft scheinen? Konnte ich voraussehen, daß man mir einige Monate später den Vorwurf machen würde, ich habe das Unrecht begangen, der Frage über die definitive Besetzung vorzugreifen? Ich gestehe, daß eine solche Inconsequenz mir damals nicht in den Sinn kam. Ich unterstützte so viel in meinen Kräften stand, die Privatunternehmungen, welche dazu beitrugen, die Colonisation zu beschleunigen. Ich beschäftigte mich zu gleicher Zeit mit der Organisation des Landes, und es gelang mir, eine regelmäßige Regierung zu bilden, welche sicherlich dem mit vorgesetzten Zwecke entsprach, da in weniger als 6 Monaten nach meiner Ankunft die zwar noch nicht offiziell anerkannt, aber der That nach errichtete Colonie sich in dem blühendsten Zustande befand und bereits die Augen Frankreichs und anderer Europäischer Länder, besonders Deutschlands, auf sich zog. Dieser blühende Zustand war besonders der Expedition nach dem Atlas zu danken.

(Fortsetzung folgt.)

Cholera.

In Breslau waren bis zum 7. Decbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1295	555	682	58
hinzugek. sind am 8. Decbr.	—	13	—	45
Summa	1295	568	682	45
darunter befinden sich vom Militair	36	22	14	—
vom Civil	1259	546	668	45
In ihren Wohnungen werden behandelt				37
In den öffentlichen Heil-Anstalten				8

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 5. Decbr. Mittags	2224	813	1404	7
hinzugek. bis z. 6. Dec. Mittags	1	2	,	6
Bis z. 6ten Mittags Summa	2225	815	1404	6
In obiger Zahl Militair	35	18	17	,

In ihren Wohnungen werden behandelt 3 Personen, in den Hospitälern 3.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag um halb 2 Uhr entschlief nach kurzen Leiden an wiederholtem Schlagfluß ruhig und gefaßt unser geliebter Gatte und Vater,

der Senator, Kaufmann und Rittergutsbesitzer
Franz Peikert,
in dem erreichten 67sten Lebensjahre 13½ Stunde.

Theilnehmende werden unsern grenzenlosen Schmerz gerecht finden und bitten um stille Theilnahme.

Neisse den 28. November 1831.

Josephine Peikert, geb. Höhl, als Gattin.
Rudolph, Julian, Theodor, Arnold, } als Söhne.
Fanny verehel. Gutsbesitzer Sieber, Josephine, Clara, } als Töchter.
Paul Sieber, Gutsbesitzer auf Kunzendorf bei Ziegenhals, als Schwiegersohn.
Josephine verwittwete Kreis-Physicus Höhl, geb. Rudolph, als Schwiegermutter.

Theater-Nachricht.

Freitag den 9ten, zum erstenmal wiederholt: Der Bergmönch. Romantische Zauber-Oper mit Tanz in 3 Akten, nach einer Sächsischen Bergmannssage, bearbeitet von C. B. v. Miltiz. Musik von Joseph Wolfram. Die Dekorationen, vorstellend die Bergmannsgegend und der Kristallsaal, sind neu vom Dekorateur Hrn. Weyhwach. Sämmtliche Costumes zu dem Zuge der Bergknappen sind neu.

Sonnabend den 10ten zum erstenmale: Der schönste Tag des Lebens. Lustspiel in 1 Akt. Hierauf neu einstudirt: Die Drillinge. Lustspiel in 3 Aufzügen.

Man glaubt die verehrten Theaterfreunde nochmals darauf aufmerksam machen zu müssen, daß der fernere Beitritt zu dem neuen Abonnement nur noch bis morgen Abend offen steht, indem vom 11. Decbr. ab durchaus keine Billette mehr vergeben werden.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Bretschneider, K. G., der Simonismus und das Christenthum. Oder beurtheilende Darstellung der Simonistischen Religion, ihres Verhältnisses zur christl. Kirche und der Lage des Christenthums in unserer Zeit. gr. 8. Leipzig. br. 28 Sgr.

Dietrich, A., Russische Volksmährchen in Urschriften gesammelt und ins Deutsche übersetzt. Mit einem Vorwort von J. Grimm. 12. Leipzig. cart. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Hölzel, Th., Abbildungen von Schlosserwaaren im neuesten Wiener, Pariser und Londner Geschmack. Ein Handbuch für Baukünstler, Wirthschaftsbeamte, Eisenhändler und vorzugsweise für Schlosser. 23s bis 28s Heft, enthaltend die Combinations- und Sicherheits-Schlösser als neue Folge. 1s bis 6s Heft. gr. 4. Prag. br. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Ketzer-Lexikon, oder geschichtliche Darstellung der Irrlehren, Spaltungen und sonderbaren Meinungen im Christenthume, vom Anbeginne desselben bis auf unsere Zeiten; in alphabet. Ordnung. Aus dem Franz. v. P. Fritz. 3 Bände. gr. 8. Würzburg. 3 Rthlr.

Ohm, Prof. Dr. M., Versuch eines vollkommen consequenten Systems der Mathematik, 5r Theil, Fortsetzung der Differenzial- und Integral-Rechnung; auch unter dem Titel: Lehrbuch der höhern Analysis. 3r Theil. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Aufforderung.

Alle jetzt sich hier aufhaltenden Herren Candidaten der Theologie, sie mögen die erste oder zweite oder auch noch keine Prüfung bestanden haben, ersuche ich hierdurch, Behufs der Aufnahme des für die Berichterstattung Erforderlichen, am 14ten oder 16ten, am 20sten oder 21sten d. M. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr sich in meiner Amtswohnung persönlich einzufinden und ihre Zeugnisse nachzuweisen.

Breslau den 8ten December 1831.

Fischer,
Consistorialrath und Inspektor der Kirchen und Schulen.

Proclama.

Nachdem auf Antrag der Erben des zu Petranowitz verstorbenen Müllers Johann Gottlieb Schulz über den auf einen Betrag von 1264 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. manifestirten und mit einer Schuldensumme von 782 Rtlr. 7 Sgr. 2 Pf. belasteten Nachlaß am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so haben wir Behufs der Aufnahme und nähern Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 14ten Februar 1832 Vormittags 10 Uhr vor dem Justiz-Amtmann Gobbin angesetzt; und laden hierzu alle diejenigen, welche ein Recht auf die Nachlaß-Masse zu haben vermeinen, hierdurch unter der Auflage vor, sich in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen, mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht anzugeben, und die etwanigen schriftlichen Beweismittel beizubringen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Wohlau den 4ten November 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt Gericht.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Carl Wilhelm Knichala und seine Ehefrau Caroline Emilie Ernestine geborne Krause hierselbst, haben bei Einschreitung ihrer Ehe, die hier unter Eheleuten im Vererbungsfalle statutarisch recipirte Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was in Gemäßheit des §. 422. Theil 2. Titel 1. des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Frankenstein den 18ten November 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Der Verkauf verschiedener Strauch- und Stammgehölze auf dem Stock und in Haufen soll in nachstehenden Distrikten im Wege des Meistgebots am 16ten December d. J. in dem Distrikt Kottwitz, am 17ten December d. J. in dem Distrikt Zedlitz, am 19ten und 20sten December d. J. in dem Distrikt Daupe Vormittags um 10 Uhr stattfinden. Das holzbedürftige Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß die Zusammenkunft am 16ten bei den Kottwitzer Berghäusern, am 17ten im Zedlitzer Forst, im Holzschlage, am 19ten im Kretscham zu Daupe, am 20sten im Marienkranster Kiefernwalde ohnweit des Kirchhofes seyn wird; die Bedingungen sollen daselbst bekannt gemacht, der Verkauf aber an Ort und Stelle abgehalten werden.

Zedlitz den 3ten December 1831.

Königliche Forst-Verwaltung. Jäschke.

Subhastations-Patent.

Von dem unterzeichneten Fürstenthums-Gerichte soll auf den Antrag eines Hypotheken-Gläubigers die sub No. 29 zu Alt-Bilawe, Freistädtschen Kreises belegene, dem Christian Welack gehörige Bauernahrung, welche gerichtlich auf 540 Rthlr. 15 Sgr. gewürdigt worden ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, zu Abgebung ihrer Gebote in den hierzu anberaumten Terminen, den 16ten Januar 1832 Vormittags 11 Uhr, den 22sten Februar ej. a. Vormittags 11 Uhr und den 29sten März ej. a. Vormittags 10 Uhr, von welchen der Letztere peremtorisch ist; auf dem hiesigen Schlosse zu erscheinen und haben dieselben zu gewärtigen, daß das gedachte Grundstück dem Meistbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, zugeschlagen werden wird.

Carolath den 3ten December 1831.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

Bekanntmachung.

Es werden die gewesenen Mandanten des zu Glogau in Niederschlesien verstorbenen Königl. Hof- und Kriminal-Raths Mandel, oder deren Erben hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Justizrathe binnen 3 Monaten a dato zu melden, und die Extradition der Manual-Acten zu verlangen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist angenommen werden wird, daß dieselben auf diese Manual-Acten keinen Anspruch machen wollen, wonächst solche zum Vortheile der Hof- und Criminal-Rath Mandelschen Erben verkauft werden sollen. Freistadt den 1. November 1831.

Der Justiz-Rath Surland.

Bekanntmachung.
Verkauf von Bau-Materialien und Utensilien.

Nachdem höhern Orts beschlossen worden ist, die zu dem beabsichtiget gewesenen Bau der Kontumaz-Anstalt zu Schlaney Glatzer Kreises angeschafften und noch vorräthigen Bau-Materialien und Utensilien öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, so werden zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in dem hierzu auf den 19. December d. J. Morgens um 8 Uhr an Ort und Stelle festgesetzten Licitations-Termine vor dem unterzeichneten Bau-Bedienten zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Nachweisungen der in verschiedenen Parzellen zu verkaufenden Bauhölzer, Pallisaden, Bohlen, Bretter, Latten, Schindeln, Bruchsteine, Mauerziegeln, Nägel und Geräthschaften ꝛc. können vor dem Termine zu jeder schicklichen Zeit sowohl bei dem Königl. Grenz-Zoll-Amte in Schlaney als auch bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Glatz den 5ten December 1831.

Friedrich.

Nachlass-Versteigerung.

Den 12ten December u. f. T. Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich aus dem Nachlasse des verst. Königl. Regier. und Med. Raths Herrn Dr. Mogalla, Wallstrasse No. 5. Gold- und Silbergeschirr, Uhren, worunter sich ein Chronometer von Gutkaes, eine Pendul-Uhre 14 Monat gehend, eine dergleichen von Radzinski, so wie eine Tage- und Nacht-Uhr von Sechting befinden, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, gute Meubeln und Hausgeräthe, allerhand Sachen zum Gebrauch, mathemat., optische, physikalische, chyrurg. und musikal. Instrumente, als eine grosse Elektrisirmaschine, ein gutes Spiegeltelescop, ein Frauenhofersches achromatisches Fernrohr, ein Cello, einige Violinen, Gewehre, etc. gegen baare Zahlung versteigern; die reichhaltige medizinische Bibliothek, wird im Laufe des Winters ebenfalls zur Versteigerung kommen.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Zu verkaufen, oder auf Güter zu vertauschen.

1) Ein Gasthoff, sehr vortheilhaft gelegen, mit allen Betriebs-Geräthschaften reichlich versehen, am Werth von 14,000 Rthlr.
2) Ein Handlungshaus in einer bedeutenden Provinzial-Stadt auf einer Hauptstraße zum Handel- und Gastwirthschaft ganz vorzüglich geeignet, durchgehends massiv, bequem und elegant erbaut, im Werthe von 7000 Rtl.
3) Ein hiesiges neu erbautes Caffée-Haus im Werth von 12000 Rthlr.
4) Ein hiesiges schuldenfreies Wohnhaus im Werthe von 6000 Rthlr.

Hierauf Reflectirende erfahren das Weitere auf portofreie Briefe durch die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße Nro. 21 im grünen Kranze

---

Flügel zu verkaufen.

Ein in Wien gebauter, wenig gebrauchter Mozartscher Flügel, steht billig zu verkaufen, Schmiedebrücke Nro. 58. 1ste Etage.

Sechzig fette Schöpse

stehen bei dem Dom. Moisdorf bei Jauer zum Verkauf. Moisdorf am 4ten December 1831.

Tinzmann, Amtmann.

Bekanntmachung.

In der Kreisstadt Groß-Strehlitz in Oberschlesien, ist vom neuen Jahr 1832 ab, zu verkaufen oder zu vermiethen, das erst nach dem Brande im Jahre 1826 ganz massiv und neu erbaute, zur Gastwirthschaft oder für einen Kaufmann sehr geeignete

Ringhaus Nro. 4, 5 und 6,

welches außer einer geräumigen Durchfahrt, auch noch einen kleinern Ein- und Ausgang, so wie eine größere und kleinere Treppe hat, und nachstehendes, sehr bewohnbare Locale enthält, als:

A. par terre: 8 Piecen, worunter sich ein großes und drei kleinere Gewölbe befinden.
B. in der Belle Etage: 9 Piecen, worunter ein Saal, ein geräumiges Speisegewölbe und ein kleines Entree, alles mit besonderem Ausgang.
C. im Souterrain: 4 Keller, von denen zwei und zwei ein besonderen Eingang haben.
D. auf dem Boden: außer dem sehr weiten offenen Raume, dessen Eingang mittelst einer an der untersten Stufe der Boden-Treppe angebrachten Thüre zu verschließen geht, noch zwei mit Latten verschlagene Abtheilungen zum besondern Verschluß und eine Räucherkammer.
E. im Hofraume: außer einer sehr geräumigen, gepflasterten Durchfarth und einem kleinen Hofraume für Miether, nebst einer Plumpe mit gutem Trinkwasser.
   a) ein Gärtchen beim Hause mit einer zweiten Wasserplumpe, einem Sommer-Häuschen, einer Laube und mehreren Spalieren, wohlbesetzt mit Wein und veredelten Fruchtbäumen aller Art.
   b) ein separates, ganz massives Hintergebäude, worin Stallungen auf drei Pferde, desgleichen Ställe für Schwarz- und Federvieh, eine Holz- und eine Wagen-Remise rc.
   c) ein besonderes Holz-Behältniß für Miether.

Das Nähere ist in dem bezeichneten Hause selbst, entweder mündlich oder in portofreien Briefen zu erfragen, unter der Adresse:

An die Eigenthümerin des Ringhauses Nro. 4, 5 und 6 zu Groß-Strehlitz, abzugeben im Landräthlichen Bureau daselbst.

Groß-Strehlitz den 27. November 1831.

Zu verkaufen

sind bei dem Dom. Klein-Commerowe, 1 Meile von Trebnitz, 80 Schock Rohrschoben und das Nähere bei dem Wirthschafts-Amte in Striese deshalb zu erfahren.

Warnung.

Unterzeichneter bittet: für seine Rechnung Niemanden, wer es auch sey, etwas zu creditiren — da er dergleichen Schulden nicht tilgen wird.

Breslau, am 8ten December 1831.

Seidel, General-Landschafts-Registrator.

Auswahl vorzüglicher Werke,

welche sich durch ihren belehrenden Inhalt, geschmackvolles Aeußere und die billigsten Preise zu **Weihnachts-, Neujahrs- u. Geburtstags-Geschenken** ganz besonders eignen und stets vorräthig zu finden sind **in allen Buchhandlungen Breslau's.** (Sämmtlich Verlag von C. F. Amelang in Berlin.)

Ewald, Dr. S., der dreißigjährige Krieg nebst dem westphälischen Frieden. Nach Schiller, Galetti und anderen Geschichtschreibern dargestellt f. d. Jugend u. z. Selbstunterrichte. gr. 8. Mit Titelk. u. Vignette. Geheftet 1 Thlr. 20 Sgr.

— — **Römersinn u. Römerthat.** Erzählungen f. d. Jugend aus der alten Geschichte. gr. 8. Mit Titelk. u. Vignette. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Langbein, A. F. E., Vacuna. Erzählungen für Freistunden, vorzüglich d. Jugend. 8. Mit vier Kupfern von Ramberg. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Mnemosyne. Erzählungen f. d. Jugend. Nach d. Engl. d. Maria Edgeworth. 8. Geh. 25 Sgr.

Petiscus, A. H. (Prof.), das Brautpaar oder Anstandslehre f. Jüngl. u. Jungfr. bei ihrem Eintritte in d. höheren gesellschaftl. Verhältnisse. 8. Mit Titelk. u. Vignette. Geheftet 23 Sgr.

— — **Cäcilie oder der Muttersegen.** Töchte n gebildeter Stände gewidmet. 8. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — **Johannes oder der Vatersegen.** Jünglingen gebildeter Stände gewidmet. 8. Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

— — **Menschenwerth in Beispielen** aus der Geschichte u. d. täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung dargestellt. gr. 8. Mit Titelk. u. Vignette. Geheftet 1 Thlr. 20 Sgr.

— — **Denkmäler** menschlicher Tugend u. Größe, in Darstellungen aus d. Geschichte u. d. tägl. Leben. Der Jugend z. lehrreichen Unterhaltung gewidmet. gr. 8. Mit Titelk. u. Vignette. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Schoppe, A., Asträa oder heilige Lehren im Gewande der Dichtung. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr. 5 Sgr.

— — **Sonotra** oder Seelen- und Sitten-Gemälde f. d. reifere, gebildete weibliche Jugend. 8. Mit Titelk. u. Vignette. Geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Wilmsen, F. P., Constantia. Moralische Erzählungen f. d. weibliche Jugend. 8. Mit Titelkupfer u. Vignette. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

— — **Eugenia** oder das Leben d. Glaubens und der Liebe. Ein Seelengemälde für die Gefühlvollen des weiblichen Geschlecht. 2te Auflage. 8. Mit Kupfern. Geheftet 1 Thlr. 23 Sgr.

— — **Heldengemälde** aus Roms, Deutschlands und Schwedens Vorzeit, der Jugend zur Erweckung dargestellte, 3te Auflage. 8. Mit Kupfern. Gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

— — **Herseliens Lebensmorgen** od. Jugendgeschichte eines geprüften und frommen Mädchens. Ein Buch für Jungfrauen. 3te Aufl. Mit Titelkupfer u. Vignette. Geheftet 1 Thlr.

— — **Pantheon deutscher Helden.** Ein historisches Lesebuch f. d. Jugend z. Belebung der Vaterlandsliebe u. d. Eifers f. d. Wissenschaft. gr. 8. Mit Titelk. u. Vignette. Geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

— — **Theodora.** Moralische Erzählungen f. die weibliche Jugend. 2e Aufl. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr. 5 Sgr.

Andachtsbücher,

zu werthvollen Weihnachts-Geschenken besonders zu empfehlen.

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in Breslau sind erschienen und zu haben:

Andachtsbuch für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts. Von Dr. **Daniel Krüger,** residirendem Domherrn, Domprediger rc. Mit einer Abbildung der heil. Jungfrau unter den Felsen, nach Leonardo da Vinci. **2te verb. Aufl.** kl. 8. Geheftet. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses werthvolle Andachtsbuch ist auch zugleich in verschiedenen geschmackvollen Einbänden zu verhältnißmäßigen höheren Preisen zu haben.

Gebete und Gesänge für die katholische Schuljugend. Von Dr. **Daniel Krüger,** residirendem Domherrn, Domprediger rc. 12. Ungebunden 5 Sgr. Sauber gebunden 10 Sgr.

Zu uns komme Dein Reich! Gebete und Andachten, mit Unterricht und Liedern für katholische Christen. Vom Pfarrer **A. Seifert.** Mit einer Abbildung des Erlösers. **2te verb. Aufl.** 12. Ungebunden $6\frac{1}{4}$ Sgr. Sauber gebunden 12 Sgr.

Für evangelische Christen.

Kommunionbuch von J. G. Scheibel. Mit Einschaltung des vom Herrn Inspector Dreist in Bunzlau nach Luther und Claudius ausgearbeiteten Kommunionbüchleins. 8. Ungebunden 1 Rthlr. Sauber geb. 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Oben genannte Andachtsbücher sind auch zu haben: in Brieg bei Herrn Karl Schwartz, in Bunzlau bei Herrn Appun, in Glatz bei Herrn Ardelt, in Glogau bei Herrn Heinemann, in Hirschberg bei Herrn Nesener, in Krotoschin bei Herrn Sello, in Liegnitz bei Herrn Kuhlmey, in Oppeln bei Herrn Ackermann, in Ratibor bei Herrn Juhr und bei Herrn Pappenheim, in Reichenbach bei Herrn Koblitz und in Sorau bei Herrn Julien.

Literarische Anzeige.

Eine neue Jugendschrift die Ansicht verdient, ist

Vater Guttmanns Mappe,

Lebensbilder für die reifere Jugend. Herausgegeben von Carl Straus und Carl Hold. Mit 2 sehr gelungenen schwarzen und 4 color. Kupfertafeln. 20 Bogen. Im saubern Umschlag. gebunden. 1 Rthlr.

Hamburg bei Herold und bei

G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Die Putz- und Mode-Handlung
von
J. Jweins & Comp.
am Ringe Nro. 56.

erhielt von **Wien** die neuesten und geschmackvollsten Putz- und Neglige-Hauben, sowohl von Blonden als in Tüll, so wie auch Kragen-Tücher, womit sie sich höflichst empfiehlt.

Einladung.

Sonntag als den 11ten December werde ich im Redouten-Saale ein Kassino geben, wozu ich ergebenst einlade.

Breslau den 8ten December 1831.

Molke.

Schöner cristallreicher Backzucker
in Brodten von 5, 6, 10 und 11 Pfd.
pro Pfund 6¼ Sgr.

Prünellen (Pflaumen ohne Kerne) pr. Pfd. 8 Sgr.; neue ungarische Pflaumen pr. Pfd. 2 Sgr.; Kartoffelmehl pr. Pfd. 2½ Sgr.; 6 Stück frische Bricken 7½ Sgr.; frischen marinirten Lachs pr. Pfd. 13 Sgr.; frischen geräucherten Lachs pr. Pfd. 16 und 20 Sgr.; neuen limburger Käse; fetten sächsischen Schweitzer-Käse pr. Pfd. 5 Sgr.; Maronen pr. Pfd. 6 Sgr.; Stockfisch pr. Ctr. 6⅔ Rthlr., und große spanische Mandeln pr. Pfd. 8 Sgr., offerirt

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nro. 42.

Anzeige.

Feine holländische Royal-, Median-, Einhorn-, Bienenkorb- und Propatria-Papiere, Velin- und geriefte Postpapiere, so wie auch Canzlei- und Conceptpapiere, in reichhaltigster Auswahl hinsichtlich deren Grösse und Feinheit, empfiehlt nächst allen andern Schreib-Materialien guter Qualité die Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Verlorner Hühnerhund.

Sonnabend den 3ten d. M. hat sich auf dem Wege von Breslau nach Schwoitsch ein braun und weiß gefleckter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, auf den Namen **Mentor** hörend, und besonders daran kennbar, daß ihm die Spitze des linken Behanges fehlt, verloren. Indem ich Jedermann vor dem Ankauf dieses Hundes warne, sichere ich dem Ueberbringer desselben eine angemessene Belohnung zu.

Breslau den 4ten December 1831.

Viebig, Büttnerstraße No. 33.

Zu vermiethen

ist das große Handlungs-Locale auf dem Ringe in No. 27., wie auch schöne trockene Keller. Das Nähere zu erfragen 3 Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. Teller, Oberamtmann, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr Heuser, Pfarrer, von Naselwitz. — Im weißen Adler: Hr v. Görne, von Pavonkau; Hr. Schulz, Gutsbesitzer, von Sleinko. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Kloch, von Massel. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schuckmann, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr. Beer, Kandidat der Rechte, von Halle; Hr. Gordon, Lieutenant, von Brieg. — Im goldnen Löwen: Hr. Brukauff, Inspektor, von Manze; Hr. Fraustadt, Lieutenant, von Kanichen. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Gaffron, Landes-Eltester, von Schreibendorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. Hautcharmoy, Rittmeister, von Festenberg; Ritterplatz No. 8; Hr. Kaliszewski, Professor, von Kalisch, Ritterplatz Nro. 7; Hr. Lipmann, Commissionair, von Schweidnitz; Hr. Kindler, Oberamtm, von Ludwigsdorff, beide Hummerei Nro. 3; Hr. Gaedemann, Schauspieler, von Berlin, Junkernstraße No. 26.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 8. December 1831.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.